

# Märchenwald mit mystischem Flair

1102  
15.12.25

**Adventszeit** Dustin Traut illuminiert den Forstbotanische Garten in Eberswalde auf besondere Art und Weise. Noch bis zum vierten Advent lädt die Stiftung Waldwelten dort zum Lichterspaziergang ein. Von *Viola Petersson*

**B**erlin hat einen Christmas Garden, Eberswalde hat die Waldweihnacht. Und den Lichterspaziergang im Forstbotanischen Garten. Letzteres – im Unterschied zur Hauptstadt – bei freiem Eintritt. Bis zum vierten Advent können Gäste am Schwappackweg durch die etwa acht Hektar große Anlage flanieren.

Und den Zauber der waldähnlichen Einrichtung genießen. Langst ist das Angebot der Stiftung Waldwelten in Kooperation mit der Hochschule HNE über die Grenzen von Eberswalde hinaus bekannt. Dabei ist der Lichterspaziergang eigentlich aus einer Not heraus geboren worden. Nämlich während der Corona-Pandemie.

2010 hatte die Waldweihnacht Premiere. Als „magische Weihnachtstheater für die ganze Familie“ bzw. als Reise in eine andere Welt. Eine Welt mit Waldgeistern und Feen beispielsweise. Von Anfang an dabei ist Lichttechniker Dustin Traut.

Er verwandelt den Forstbotanischen Garten, eine wissenschaftliche Einrichtung der HNE, in eine Art Märchenwald, verleiht der Anlage einen mystischen, etwas geheimnisvollen und gleichzeitig festlichen Charakter. Einfach eine zauberhafte Stimmung. Wo bei sich der 36-jährige Traut nicht als Lichtkünstler bezeichnet, sondern eben als Techniker. Womit er sein Licht, wie die Resonanz in zwischen zeigt, etwas unter den Scheffel stellt.

## Sechs Tonnen Material

Die Veranstaltung sei über die Jahre gewachsen. „Am Anfang bin ich mit meinem Pkw vorgefahren.“ Darin hatte alles Platz, was er für die Ausgestaltung der Waldweihnacht brauchte. Inzwischen seien es seinen Wor-



In eine geheimnisvolle Atmosphäre getaucht: der Forstbotanische Garten, 488 Lampen und Strahler sorgen für die Magie. Foto: *Thomas Burckhardt*

## Verbaut wurden acht Kilometer Stromkabel, 488 Lampen und 600 Meter Lichtschlauch.

ten zufüge sechs Tonnen Material. Dafür brauche es zwei größere Transporter und einen Anhänger. In diesem Jahr habe er 488 Lampen, 600 Meter Lichtschlauch und um die acht Kilometer Stromkabel „verbaut“, um den Garten zu illuminierten. Gut eine Woche habe die Installation beansprucht. Und er hatte, wie in den Vorjahren, Unterstützung durch zwei, drei freie Mitarbeiter.

Zuletzt habe er für Aufbau und Veranstaltung extra Urlaub genommen, etwa anderthalb Wochen. Denn bis Kurzem war Traut als gelernter Krankenpfleger in einer Eberswalder Klinik tätig. Im Drei-Schicht-Betrieb. Seit 1. Oktober jedoch ist er in einer Veranstaltungsfirma ange-

stellt. „Ganz am Anfang habe ich versucht, das irgendwie mit dem Dienstplan auf Station zu koordinieren“, erinnert sich Traut. Wenn es mal nicht funktioniert hat, „habe ich hier auch schon nachts aufgebaut“. Das sei jetzt nicht mehr nötig.

Wie ist der Krankenpfleger überhaupt zu dem „Job“ als Lichttechniker und dem Engagement im Forstbotanischen Garten gekommen? Er habe sich schon immer für Veranstaltungstechnik interessiert, erzählt Dustin Traut. „Von meinem Jugendweihnacht habe ich mir meine erste Anlage gekauft“, weiß er noch genau. „Und während der Schulzeit, am Gymnasium Finow, habe ich die AG Schulfunk geleitet.“

Irgendwann sei er vom Lichtkünstler Henrik Schade angesprochen worden, ob er nicht mal beim „Inselnachten“ in Marienwerder mitmachen wolle. Schade hat bekanntlich diese besondere auf der Insel an der Schleiense Leesenbrück – in Szene gesetzt.

Traut hatte Lust. Und war fortan dabei. Ebenso wie bei Jazz in E. sowie beim Filmfest Eberswalde. Inzwischen komme er auf 20 bis 25 Veranstaltungen mit seiner kleinen Firma Veranstaltungsservice Dustin Traut, die er gegründet hat. Ein sogenanntes Kleingewerbe, wie der Eberswalder sagt. Von Purpur bis zum Reclamifestival am Werbellinsee, das sei das Spektrum.

Die Waldweihnacht zählt laut Traut mit dem Lichterspaziergang aber zu den anspruchsvollsten Events, die er realisiert und betreut. Zum einen sei es eine Veranstaltung mit inzwischen sehr, sehr vielen Besuchern. Die Waldweihnacht, bei der er auch für den Ton verantwortlich zeichnet, zieht mittlerweile jedes Jahr Tausende Gäste an. Zum anderen werde eine „große Fläche“ bespielt. Ein Areal, das durch die Corona-Pandemie noch einmal deutlich gewachsen ist.

Und trotz einer gewissen Routine, die er über die Jahre gewann, „jedes Jahr erstelle ich einen neu-

en Plan“. Ein paar Monate vor der Veranstaltung: also im Sommer, erarbeite er ein Lichtkonzept und einen Stromplan. Dazu gehe er noch einmal drei bis vier Stunden durch den Garten, auch wenn er den inzwischen beinahe in- und auswendig kennen dürfte. In das Konzept fließen selbstverständlich die Erfahrungen des Vorjahres ein. Was hat gut funktioniert? Was vielleicht weniger? Gibt es neue Ideen?

Farblich gesehen, dominieren – eben weil es um Weihnachten geht – Rottöne und Orange, verrät Traut schon mal. Auch wenn er sich eher als Techniker sieht, so beweist er doch viel Kreativität. Neben ganz „normalen“ Strahlern gibt es etwa Leuchtoobjekte Marke Eigenbau. Objekte, die zum Beispiel wie große, bunte Schneeflocken anmuten. Dabei seien Kanister mit Strohhalbe umwickelt. Im Inneren wiederum „Hegen“, die mit bunter Folie versehenen Lampen.

Apropos Schnee. Die weiße Pracht sei für die Waldweihnacht – mit ihren fabelhaften Wesen – sowie den Lichterspaziergang natürlich die schönste Kulisse. „In den ersten Jahren gab es sogar Glatteis, sodass die Wege gestreut werden mussten“, erinnert er sich. Für den Aufbau sei trockenes Wetter ideal. Regen könne hingegen schon mal zum Problem werden. Seit 2010 sei quasi alles dabei gewesen. Was zweifelslos auch zur Herausforderung der Veranstaltung gehört. Eine Herausforderung, der sich Traut, der mit seinem langen schwarzen Bart irgendwie selbst wie ein Waldegeist anmutet, gern stellt.

**Informationen:** Vom 15. bis 21. Dezember werden bei der Waldweihnacht täglich von 16 bis 19 Uhr Lichterspaziergänge bei freiem Eintritt angeboten.